

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

185 (22.4.1914) Abend-Ausgabe

Artikel des hiesigen französischen Marineministers Baudin, der sich mit der Umwandlung der Entente cordiale in ein Bündnis beschäftigt. Der Artikel ist überschrieben: „Warum rufen wir: Es lebe die Entente cordiale!“

Baudin erklärt, daß die Entente cordiale unter dem Druck Deutschlands enger zusammengeschweißt worden sei, und er legt seine Hoffnung darauf, daß das Zusammenarbeiten beider Völker sich in Zukunft noch enger gestalten werde.

London, 22. April. Der Spezialkorrespondent des Reuterschen Bureaus, der den König auf seiner Pariser Reise begleitet, ist zu folgender Erklärung ermächtigt:

„Was die bevorstehenden Besprechungen während des Besuchs des Staatssekretärs des Aeußeren Grey und die mutmaßlichen Ergebnisse der Zusammenkünfte der britischen und französischen Minister des Aeußeren anbetrifft, so kommt ein neues formelles und schriftliches englisch-französisches Abkommen, das von einigen Stellen vermutet worden war, nicht in Frage. Die Beziehungen Englands und Frankreichs sind gut und fest begründet und auf der Grundlage eines gegenseitigen herzlichen Einverständnisses stark befestigt. Zweifellosermaßen werden Angelegenheiten von beiderseitigem Interesse, wie die Neuen Hebriden, besprochen werden.“

Es ist jedoch kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß Grey und der französische Ministerpräsident Doumerque eine Diste für Angelegenheiten für einen formellen Meinungsaustrausch im Sinne hätten. Wenn eine Grundlage des Einverständnisses besteht, wie bei England und Frankreich, so werden Fragen, wie die genannte, besser zwischen technischen Experten erledigt. In den englisch-französischen Beziehungen ist in der Tat keine formellere Art und Weise notwendig, ebenso wenig wie ein Abkommen von dem bestehenden Einverständnis. Obwohl als Ergebnis des Pariser Besuchs eine Erweiterung der bestehenden Beziehungen nicht erwartet werden kann, so darf doch auf eine klarere Definition des bestehenden Einverständnisses gerechnet werden.“

Paris, 22. April. Im Lauf des Abends teilte König Georg dem Präsidenten Poincaré mit, daß er anlässlich seines Pariser Besuchs der französischen Regierung sechs Bronze-Reliefs des französischen Bildhauers Desjardins zum Geschenk machen werde, die ein Bild des Kaiserstandbildes Ludwigs XIV. in Paris geschnitten hatten und später Eigentum der englischen Königsfamilie geworden und im Schloß zu Windsor aufgestellt worden waren. Präsident Poincaré und Ministerpräsident Doumerque dankten dem König herzlich für diese Aufmerksamkeit.

Badische Chronik.

(1) Dietzingen (A. Forstheim), 22. April. Die Spielleitung der Freilichtbühne Dietzingen hat der 2. Kammer eine Einladung zum Besuche der Vorstellung „Götter von Verdingen“ im Laufe des Monats Juni zugehen lassen.

1. Mannheim, 22. April. Gestern nachmittag fielen zwei Kinder beim Spiel auf dem Steg des Ruderklubs in den Rhein und wurden von der starken Strömung fortgerissen. Durch behrtes Zutreffen eines Herrn gelang es, die Kinder im letzten Augenblick dem Tode zu entreißen.

2. Mannheim, 21. April. Gestern abend brach im Stadtwald, etwa zwei Kilometer hinter den Militärschießständen, bei Waldhof auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise, vermutlich durch Wegwerfen einer brennenden Zigarre oder dergleichen, Feuer aus, wodurch dürres Gras und Gestrüpp auf einer Fläche im Umkreis von 1000 Meter abgebrannt wurde. Der Brand wurde von der freiwilligen Feuerwehr in Waldhof wieder gelöscht.

H. Heidelberg, 22. April. Wie im letzten Jahre werden auch in diesem Jahre nur vier Schloßbeleuchtungen stattfinden, und zwar am 3. und 14. Juni, am 19. und 25. Juli. Die erste Beleuchtung am 3. Juni gibt die Stadtverwaltung zu Ehren des hier tagenden III. Deutschen Kongresses für Krüppelfürsorge, die zweite am 14. Juni findet statt aus Anlaß der Tagung des Verbandes Deutscher Privatbahnbeamten, die 3. Schloßbeleuchtung am 19. Juli gibt das Korps Rheinaria zu seinem 65. Stiftungsfest und die letzte am 25. Juli veranstaltet die Stadt Heidelberg zu Ehren der zur XII. Tagung hier versammelten Führer und Aerzte der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

4. Heidelberg, 21. April. Die diesjährigen Obstausfichten in Heidelberg und Umgegend sind nach dem jetzigen Stand immer noch die allerbesten. Die Blütezeit der Frühfrüchte ist glücklich überstanden und an Stelle der Blüte zeigen sich schon fast erbsengroße Kirscheln, deren Aussehen ein sehr gutes ist. Auch die übrigen Frühobstbäume lassen einen reichen Ertrag erhoffen.

und sich den Blicken seiner treuen Kunden unvermerkt durch eine dicke Wolke entzog.

Was Herrn Bilz in solche Aufregung versetzte, war weniger die tünige Anteilnahme an dem Verbleib seines Mieters, sondern die wenig großtaunmännliche Erwägung, daß mit diesem sicherlich auch die bewußten fünfhundert Mark verschwunden seien.

„Es ist gut,“ murmelte Herr Bilz etwas kleinlaut, „melde mich sofort deiner Baronin an.“ (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheim, 22. April. Das Mannheimer Theaterpublikum erlebte gestern mit der „Jüdin“ am Hof- und National-Theater eine noch viel schlimmere Enttäuschung, als den Karlsruhern zwei Tage vorher an ihrem Hoftheater mit derselben Oper begegnete. Denn während in Karlsruhe die durch das Abfagen der Kapellmeister gefährdete Vorstellung wenigstens als solche noch durch das verwegene Einspringen des Saiteninstrumentalisten Demon aufrecht erhalten werden konnte, so mußten in Mannheim die gestern abend in hellen Scharen erschienenen Theaterbesucher vor dem verschlossenen Gebäude wieder umkehren, da erst hier ihnen ein Anschlag bekannt gab, daß „wegen Erkrankung mehrerer Mitglieder“ weder diese noch eine andere Oper aufgeführt werde. Auch für einen Ersatz durch ein Schauspiel konnte augenblicklich nicht mehr gesorgt werden. — Das „Manh. Tgbl.“ will wissen, daß es s. Zt. in der Intendanz des Hof- und National-Theaters wieder einmal „trifft.“

Weimar, 22. April. Hier feiert am heutigen und morgigen Tage die deutsche Shakespeare-Gesellschaft ihr 50jähriges Jubiläum. Die Gäste sind schon von überallher eingetroffen. Der Jubilar ist schon wegen der 350-Jahrfeier William Shakespeares sehr stark. Mehrere Mitglieder der Gesellschaft, u. a. Geh. Hofrat v. Wozniowski, der dem Vorstande angehört und der einzige noch lebende Mitbegründer der Gesellschaft ist, sind mit der Ehrenmitgliedschaft bedacht worden. (Die bisherigen Ehrenmitglieder sind: Dr. Theobore Koopjeit,

H. Königfeld (Schwarzwald), 22. April. In Anwesenheit der Vertreter der Großh. Regierung, der staatlichen geistlichen und weltlichen Behörden und einer großen Zahl Festgäste von auswärts und hier fand die feierliche Einweihung und Eröffnung des neuen Schul- und Rathhauses am Dreiswald statt. Den Reden des Ortsbürgermeisters Stamm, Regierungsassessors Schindels vom Gr. Bezirksamt Billingen als Vertreter des dienstlich verhinderten Oberamtmanns Bauer, des Kreisführers Steiger von Billingen und dem Segenspruch und Gebet des Predigers der Brüdergemeine folgte ein umfassender, historisch und kulturell eingehender Baubericht des Erbauers, Architekt Bezirksbaukontrollleur Scherer von Billingen, in dem er am Schluß ein lichtvolles Bild von Königfeld in der Gegenwart gab. Der Bau des neuen Schul- und Rathhauses kam auf 74 000 Mark zu stehen. Das neue Gebäude ist zweistöckig mit großen Schul-, Bibliothek- und Verwaltungsräumen für den Bürgermeister usw. ausgestattet und macht sowohl innen wie außen den besten und vorteilhaftesten Eindruck. Im großen Saal des Gasthofes der Brüdergemeine fand nach allgemeiner Befichtigung des Neubaus eine Nachfeier statt, die mit zahlreichen Reden und unterhaltenden Musikstücken der hiesigen Kurmusik ebenfalls den besten Verlauf nahm. Die Jugend wurde im Kaffe Saal gastfrei bewirtet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 22. April 1914.

Die Großherzoglichen Herrschaften begaben sich heute nachmittag 3 Uhr im Automobil nach Kalkenbrunn, woselbst der Großherzog der Auerfahnjagd obliegen will. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich im Laufe des Samstag.

Ihre königliche Hoheit Prinzessin Hildegard von Bayern besichtigte heute vormittag in Begleitung ihrer Hofdame und Sr. Erzherzogin Graf von Andlaw die Parfümerie- und Toilettefabrik von F. Wolff u. Sohn.

Reichshofrat Rühn, der seit gestern hier weilte und, wie berichtet, vom Großherzog empfangen wurde, ist heute mittag 2 Uhr 21 nach Heidelberg gefahren, von wo er direkt nach Berlin zurückzufahren beabsichtigt. Der Reichshofrat hat heute vormittag verschiedene Besuche ab, so u. a. auch dem preussischen Gesandten Erzengel von Eichenbecher.

Das Mittelschiff „3. 1“, das heute vormittag, wie gemeldet, von Köln kommend, unsere Stadt in flotter Fahrt überquerte, ist nach 10 Uhr vor der Luftschiffhalle in Baden-Dos glatt gelandet. Die Führung lag in den Händen des Herrn Hauptmanns von Joch, Chef der Mannheimer Luftschiffabteilung. Als das Luftschiff heute morgen über Mannheim flog, wurde der Stadtverwaltung und Bürgerschaft Mannheims folgender Gruß gesandt: „An Bord „3. 1“, 22. April 1914. Dem Magistrat und der Bürgerschaft sendet die Besatzung die besten Grüsse. von Joch, Hauptmann und Kompagnieführer der Luftschiffabteilung 4.“ Der Leberbeutel, der den Graf enthielt, war auf das Dach des Rathhauses gefallen, von wo er von einem Dachdecker herabgeholt werden mußte.

Bom Schütte-Lanz-Luftschiff „S. 2“, das heute in aller Frühe einen Teil unserer Stadt überflog, verbrachte sich gegen 10 Uhr das Gerücht, das Luftschiff sei bei der Landung in Mannheim verbrannt. Eine sofortige telefonische Anfrage unserer Redaktion bei der Leitung des Lanz-Luftschiffbaues in Mannheim ergab jedoch die absolute Grundlosigkeit dieses Gerüchtes. Die Landung in Mannheim verlief vollständig glatt. Wie Hauptmann George vom Luftschiffbau Schütte-Lanz mitteilt, war die heutige Fahrt des „Schütte-Lanz“ eine nach jeder Richtung hin gute Leistung; das Luftschiff dürfte morgen schon seine Ueberflugsfahrt nach Breslau und Liegnitz antreten.

Privatpostpatete (bis zu 10 kg) für die Befahrung S. M. S. „Breslau“ werden, wie uns die Marine-Intendantur Wilhelmshafen mitteilt, freistrasfrei nach dem Auslande weiterbefördert, wenn sie spätestens am 26. April 1914 bei der Speditionsfirma Matthias Rohde u. Jürgens in Bremen durch die Post eingetrossen sind. Der Absender hat bei der Aufgabe des Pakets das Porto bis Bremen, sowie Befestigung und außerdem 0,30 M für Verpackung- und Verladegerüst im Seehafen zu entrichten.

30 Jahre Deutscher Technikerverband. Auf Einladung des D. T. V., Zweigverwaltung Karlsruhe, fand gestern abend anlässlich des 30jährig. Bestehens des Deutschen Technikerverbandes im Saal 3 der Brauerei Schrempf eine gutbesuchte Versammlung statt, die vom 1. Vorsitzenden der Landesverwaltung Baden (Bad. Technikerverband), Herrn Aug. Schneider, mit Begrüßungsworten eröffnet wurde. Herr Architekt Kaufmann aus Berlin zeigte sodann in einem längeren temperamentvollen Werbe-Vortrag die Entwicklung, welche die Organisation der technischen Angestellten bis jetzt genommen hat, und richtete an die Versammelten den nachdrücklichen Appell, sich dem Bunde der 30 000 Organisierten nunmehr anzuschließen und so zur Stärkung der wirtschaftlichen und sozialen Interessenvertretung des Technikerstandes beitragen zu helfen. Der Redner zeigte den gewaltigen Aufschwung, den die Industrie im neuen deutschen Reiche

der Expräsident der Vereinigten Staaten, der russische Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, Frau Clara Schmidt, Berlin, Dr. Andrew White, ehemaliger Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, und W. A. Wright, Cambridge. Den interessantesten Teil des Programmes, das auch an geselligen Veranstaltungen reich ist, bildete der am 22. April abends stattfindende Festvortrag von Prof. Dr. Albert Köster, Leipzig, über das Thema: „Die Einrichtung der Bühne zu Shakespeares Zeit“, im Saale der Armbrustschützen-Gesellschaft. — Paris, 22. April. (Tel.) Die Kaiserbüste von Zener, die jodel Staud aufgewirbelt hat, wird in Paris definitiv nicht aufgestellt, sondern wird in den nächsten Tagen zur großen Kunstausstellung nach Berlin gebracht.

Demischnes.

Berlin, 22. April. (Tel.) Gestern wurde die aus Berlin stammende Arbeiterin Wanda Gwin bei einem Ausflug nach der Pfaueninsel im Walde bei Nicolschöhe von einem Mann überfallen, ihrer Tasche beraubt und mißhandelt. Ein vorüberfahrender Radfahrer hatte nicht den Mut, dem Manne entgegenzutreten und fuhr weiter. Der Täter schleppte das Mädchen an das Havelufer und warf es die Böschung hinab ins Wasser. Mehrere Passanten zogen das Mädchen heraus und veranlaßten seine Ueberführung in das Krankenhaus zu Nowawes, wo es heute mittag noch besinnungslos darniederlag.

Lauban (Schlesien), 22. April. (Tel.) Heute in früher Morgenstunde fand der Barbier Weinholt die Leiche seiner vierjährigen Tochter, die gestern während des ganzen Tages vermisst wurde, im Walde von Katholisch-Hennersdorf. Die Leiche war an Händen und Füßen mit Stricken gebunden und wies einen Messerhieb am Hals auf. Der Körper zeigte ferner Spuren von Schlägen.

Frankfurt (Main), 22. April. (Tel.) Im Schlafzimmer seiner Wohnung in der Bergerstraße erschloß sich heute

gefunden hat und der schließlich zu einer grenzenlosen Ueberflutung des Technikerstandes mit Anwärtern führte. 1875 erging zum ersten Male der Ruf nach einer Organisation anlässlich der Krise in der Industrie, 1883 folgte ein zweiter Ruf in Hannover. Doch blieben beide vorläufig erfolglos. Nach Erbauung der Stadtbahn in Berlin wurden viele Techniker beschäftigungslos, da trat wieder die Frage der Vereinigung hervor. Das Krankenversicherungs-gesetz brachte 1884 dann endlich den Zusammenschluß in Leipzig zustande. Damals sträubte man sich gegen eine Gleichstellung mit den Arbeiterklassen, und es wurde ein Deutscher Technikerverband geschaffen auf wirtschaftlicher, künstlerischer und sozialer Grundlage, 1885 wurde zum ersten Mal eine Festsitzung mit 3000 Unterschriften an den Reichstag gerichtet, daß bei Abfassung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches und der Gewerbeordnung die deutschen Techniker hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Prinzipal den Handlungsgehilfen gleichgestellt werden möchten. Der Redner schilderte sodann, wie der Antriebe zur Organisation wieder verloren ging, betonte aber gleichzeitig, wie wichtig gerade in der Zeit der inneren Spannung von Kapital und Arbeit das feste Zusammenhalten sei, um den persönlichen Wert des Arbeiters nicht unter dem Zwang zur Arbeit verloren gehen zu lassen. Die Kollegialität wird hier zur Solidarität, die paritätische Koalition mit den Arbeitgebern hört auf und der Verband wird so zur Gewerkschaft. Nach Darlegung der sozial charitativen und sonstigen Einrichtungen, sowie der Kartellpolitik des Verbandes schloß der Redner unter nochmaliger Betonung der Notwendigkeit des Zusammenschlusses, um aus den abhängigen Angestellten freie überzeugte Schaffer zu machen. Lebhafter Beifall folgte den interessantesten Ausführungen. Von der freien Aussprache wurde kein Gebrauch gemacht. Nachdem noch der Vorsitzende der Zweigverwaltung Karlsruhe, Herr Architekt Jacob, dem Referenten den Dank der Versammelten ausgesprochen hatte, konnte nach einem Schlußwort des Herrn Kaufmann der offizielle Teil der Versammlung bald nach 11 Uhr geschlossen werden.

Fahnenweihe der Freien Meßger-Innung Karlsruhe. Die neu beschaffte Fahne, die kommenden Sonntag ihre Weihe unter Beteiligung vieler auswärtiger Innungen im großen Festhallsaal erhält, ist für kurze Zeit im Schaufenster der Firma Spiegel u. Wels ausgestellt. Angefertigt wurde dieselbe in der bekannten einheimischen Kunsttäderei-Anstalt von C. A. Kandler, Friedrichsplatz 6. Sie ist ein Meisterwerk der Kunsttäderei.

Im Kaiser-Panorama, Passage 38, ist noch bis einschließend Sonntag der weltberühmte Yellowstone-Park zu sehen. Um die Erstfassung dieses wunderbaren Naturparkes haben sich die größten Gelehrten Amerikas in uneigennütziger Weise verdient gemacht. Besonders hervorzuheben sind die heißen Geiser, die Darstellung des Bachstums und Werdens der Baumwolle, bis zu deren Verarbeitung zu Tuch usw.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 22. April. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vormittag 9 1/2 Uhr die Verhandlung gegen den am 13. Dezember 1883 zu Dresden geborenen Maler und Modelleur Albert Philipp Hugo Wolff, den am 21. Juli 1878 hier geborenen Dekorations- und Kunstmalers Arthur Kaiser und den am 24. März 1894 hier geborenen Schlosser Richard Br... wegen Mindererschens.

Die Verhandlung wurde geleitet von Landgerichtsdirektor Oser. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Rudmann, während die Rechtsanwältin Krausmann, Dr. Hüfner und Max Oppenheimer die Verteidigung der Angeklagten führten. Einem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Ausschluß der Öffentlichkeit wurde nicht stattgegeben. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß Wolff und Kaiser gemeinschaftlich inländische Münzen nachgemacht und Wolff diese in Umlauf gesetzt habe, und daß Wolff sich des Verfalls dieses Verbrechens schuldig gemacht habe, indem die beiden ersteren im Laufe des vorigen Jahres im Kleiderraum des Kaisers im Hause Friedenstraße 20 hier mit Hilfe von Gipsformen durch Gießgüsse 1., 2., 3. und 10-Markstücke herstellten und Wolff von diesem Geld veranlagte; ferner wird beschuldigt, daß er, als Kaiser und Wolff zunächst versuchten, Geld zu prägen, Werkzeug dazu zur Verfügung gestellt und auch selbst zwei Prägestöße zur Herstellung von falschem Geld angefertigt habe.

Die Vernehmung der Angeklagten dauerte den ganzen Vormittag an und wurde um 1 Uhr abgebrochen. Die Sitzung wird um 3 Uhr wieder aufgenommen.

Aus den Nachbarländern.

Spener, 22. April. Am Pfingsttag (2. Juni) findet die Enthüllung der Fürstenstatuen in der Gedächtnisstraße in Anwesenheit der Nachkommen jener Fürsten statt. Es werden sich vertreten lassen der Kaiser, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Meiningen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Anhalt-Desau und der Herzog von Cumberland in Wien, die auch die Statuen gestiftet haben. Die Ausföhrung der Statuen liegt in den Händen des Professors M. Baumbach von Berlin, der vom Kaiser mit dem Auftrage betraut wurde.

Ludwigshafen, 22. April. Gestern vormittag ereignete sich an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Allee und Wilhelm-Busch-Straße ein erheblicher Straßenbahnunfall. Zwei Kin-

morgen der 64jährige Kaufmann Heinrich Weinbach aus Kriftel. Das Motiv der Tat dürfte in großer Nervosität zu suchen sein.

Unglücksfälle.

Innsbruck, 22. April. (Tel.) Ein in Neustift im Hause des Gemeindevorsethers untergebrachtcr Farren griff einen 24jährigen Schweizer an, schleuderte ihn mit den Hörnern in die Luft und richtete ihn so übel zu, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist.

Melilla (Marokko), 22. April. Ein heftiger Sturm wütel an der Küste. Mehrere Schiffe sind gestrandet. Zwei Kriegsschiffe haben an der Steuerung, wie an den Schrauben Havarie erlitten. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bemühungen um die Rettung des deutschen Dampfers „Mehinfels“ werden fortgesetzt.

Trinidad (Colorado), 22. April. (Tel.) Drei Frauen und mehrere Kinder sind in einer Höhle, in der sie vor dem Feuer in dem Zelllager der streikenden Bergleute bei Ludlow Zuflucht gesucht hatten, erstickt.

Brände.

Meißen, 22. April. (Tel.) In der vergangenen Nacht ist die hiesige Maschinenfabrik von Biesolt u. Lode am Neumarkt vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend und wird auf 2 1/2 Millionen Mark geschätzt. Der Betrieb kann nicht aufrecht erhalten werden. 600 Arbeiter werden beschäftigungslos.

Frankfurt, 22. April. (Tel.) Der in einem Braunkohlenlager unterhalb der Straße von St. Etienne ausgebrochene Brand dauert an. Mehrere Häuser, deren Bewohner durch den ausströmenden Rauch beunruhigt wurden, mußten geräumt werden. Die Behörden wollen das Feuer dadurch ersticken, daß tiefe Gräben gezogen und mit Wasser gefüllt werden sollen.

der im Alter von dreieinhalb und vier Jahren liesen dicht vor einem von Mundenheim kommenden Wagen über das Gleis. Beide Kinder wurden von der Straßenbahn erfasst und unter der Schutzvorrichtung eine Strecke weit fortgeschleift. Der Wagen mußte erst gehoben werden, um das eine Kind aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Es hat am ganzen Körper schwere Hautabschürfungen erlitten; das andere Kind trug nur an der Stirn Verletzungen davon. Straßburg, 22. April. (Tel.) In der früheren staalklichen Waffenfabrik, jetzigen Werkzeug- und Klingenfabrik Jörnhoß bei Zabern brach gestern ein Großfeuer aus. Den angestrengtesten Bemühungen der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Da ein Teil der Werkstätten niedergebrannt ist, werden 400 Arbeiter arbeitslos.

Von der Luftschiffahrt.

Neustadt (Harb), 22. April. (Tel.) Auf dem Flugplatz Biffenthal unternahm gestern der Flieger Klumner mit seinem von ihm selbst erbauten Flugapparat den ersten Ausflug, der vorzüglich gelang. Bei der Landung jedoch blieb das Flugzeug im weichen Wiesengrund stecken und überschlug sich. Der Apparat wurde stark beschädigt; der Flieger erlitt eine Knieverstauchung. Frankfurt a. M., 22. April. (Tel.) Der Flieger Willi Mann, der heute morgen 6 Uhr nach Dresden fliegen wollte, stürzte auf dem Frankfurter Flugplatz ab und erlitt schwere Verletzungen. Er kam ins Frankfurter Krankenhaus. Bern, 22. April. (Tel.) Der Schweizer Flieger Bider ist heute morgen 5 Uhr 50 hier aufgestiegen und hat mit einem Fluggerät die Zünglein überflogen. Um 7 Uhr 15 ist er auf dem Flugplatz Brieger Berg (Kanton Wallis) gelandet.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Zabern, 21. April. Der neue Regimentskommandeur, Oberst Gündel, der an der Spitze seines Regiments in dessen alte Garnison eingezogen, hat Bürgermeister Knoepfler als Vertreter der Stadt auf dem Bürgermeisteramt seinen und des Regiments Dank für den freundlichen Empfang erstatet. Dem Kreisdirektor Dr. Beyerlein, Landgerichtspräsidenten Fürst und Ersten Staatsanwalt Wittmann hat der Oberst, laut „Straßb. Post“ bereits seinen Antrittsbesuch gemacht. Wien, 22. April. Das Befinden des Kaisers Franz Joseph war in der Nacht gut. Der Schlaf war ungestört. In den kataraktischen Erscheinungen zeigt sich keine Veränderung. Der Appetit und das Allgemeinbefinden sind vollständig befriedigend. Stockholm, 22. April. König Gustav befindet sich jetzt in so weit vorgeschrittener Besserung, daß er heute im Laufe des Tages nach Schloß Drottningholm übergeführt werden wird; er wird jedoch die medizinisch-diätische Behandlung fortsetzen. Paris, 22. April. Hauptmann Faure, der am 16. April zusammen mit einem Begleiter westlich von Reconville in einem Doppeldecker gelandet war und auf die Mitteilung von Bewohnern hin, daß er sich auf deutschem Boden befinde, auf französisches Gebiet zurückflieg, ohne den Beförden Mitteilung zu machen, ist dienstlich bestraft worden. London, 22. April. Das Unterhaus hat in zweiter Lesung das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales, das dem Unterhause zum dritten Male unter der Herrschaft der Parlamentsakte vorliegt, mit 349 gegen 265 Stimmen angenommen.

Zur Taufe des Erbprinzen von Braunschweig. Braunschweig, 22. April. Die Taufen des Erbprinzen sind folgende: Der Kaiser und die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Kaiser von Österreich, der Kaiser von Rußland, der König von England, der König von Bayern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Max von Baden, die Prinzen Waldemar und Oskar von Preußen, sowie Prinz Waldemar von Dänemark, sowie das bayerische erste schwere Reiterregiment in München. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 9. Mai gegen 10 Uhr vormittags hier eintreffen. Es findet großer Empfang statt. Entgegen anderslautenden Meldungen steht fest, daß der Herzog von Cumberland bei den Tauffeierlichkeiten nicht anwesend sein wird.

Ein Zwischenfall beim Bau der Bagdadbahn. Paris, 22. April. Der „Petit Parisien“ gibt folgende Depesche aus Beirut: Ein folgenschwerer Zwischenfall hat sich vor einigen Tagen in Djerabulos in Kleinasien ereignet. In den Konstruktionslagern der großen Brücke, die von der deutschen Bagdadbahn-Gesellschaft augenblicklich über den Euphrat geschlagen wird. Einige Deputierte der Arbeiterpartei türkischer Herkunft wurden von dem Chefingenieur Hoffmann, als sie diesem ihre Klagen vortrugen, mit Peitschenhieben empfangen. Sie teilten diese Mißhandlung ihren Kameraden mit, die sofort in aller Eile ihre Werkzeuge und Waffen zusammenrafften, um sich an Hoffmann zu rächen. Hoffmann verlor vollkommen den Kopf und ließ eine Lokomotive mit voller Schnelligkeit über die noch unfertige Brücke fahren. Dabei wurden 9 Arbeiter getötet und 43 verletzt. Eine große Anzahl, die sich in den Fluß stürzte, um sich durch Schwimmen zu retten, ertrank. Dies Ereignis hat unter den Kurden, die als sehr rachsüchtig bekannt sind, große Aufregung hervorgerufen. Hoffmann sah sich gezwungen zu fliehen. Dank der tatkräftigen Mitwirkung des deutschen Konsuls in Aleppo konnte er entkommen. Es steht zu befürchten, daß die türkischen Arbeiter, an den anderen Unternehmern der Bagdadbahn Vergeltung üben werden, zumal sie mit diesen seit langem Streitigkeiten haben. (Die Darstellung des deutschfeindlichen „Petit Parisien“ ist immerhin mit einigem Vorbehalt aufzunehmen.)

Zur Lage in Mexiko.

Die Vorgänge in Washington. Washington, 22. April. In später Nachtstunde hat der Senat die Resolution angenommen, in der erklärt wird, der Präsident ist berechtigt die Streitkräfte des Landes zu benutzen, um seine Genugtuungsforderungen für die Beleidigungen und Beschimpfungen der Vereinigten Staaten in Mexiko durchzuführen. Washington, 22. April. Die Debatten im Senat über die Resolution bezüglich Mexiko's trug einen leidenschaftlichen Charakter; es wurden vielfach bemerkenswerte Reden gehalten, darunter eine

des Senators Root der verlangte, daß das in der Resolution für die Handlungen des Präsidenten vorgeschlagene Wort „Rechtfertigung“ nicht mit dem Zwischenfall von Tampico, sondern mit der langen Reihe von Verbrechen begründet werde, welche gegen Leben und Eigentum amerikanischer Bürger begangen worden seien, mit Einschluß derjenigen in Nordmexiko, wo die Insurgenten herrschen.

Ein Zusatzantrag zu der ursprünglichen Resolution wollte vorschreiben, daß die Vereinigten Staaten nach der Niederwerfung des Gegners sich wieder aus Mexiko zurückziehen und alle Teile des Landes seinen Bewohnern überlassen sollten. Der Antrag wurde abgelehnt.

Washington, 22. April. Das Repräsentantenhaus hat sich bis morgen vertagt.

Zum Gesetzt in Veracruz.

Washington, 22. April. Der Marinesekretär hat folgendes Telegramm des Admirals Fletcher veröffentlicht: Am Dienstag um 6 Uhr abends landete ich Seejoldaten und Matrosen von den Seilachtschiffen „Maah“ und „Florida“ und von dem Transportschiff „Prairie“ und beschlagnahmte das Zollamt. Die Mexikaner leisteten der Landung keinen Widerstand, eröffneten aber nach der Beschlagnahme ein Gewehr- und Artilleriefeuer. Die „Prairie“ vertrieb durch Geschützfeuer die Mexikaner. Von den Hausdächern und in den Straßen wurden zerstreute Schüsse abgegeben. Wir halten das Zollamt und den Teil der Stadt in der Nähe der Werften und Konsulate besetzt. Unsere Verluste betragen 4 Tote und 20 Verwundete. Nach dem Gesetzt begab sich der amerikanische Konsul zu General Maah und Senor Antonio Villamoto, um ihn zur Unterstützung der Amerikaner bei der Wiederherstellung der Ordnung aufzufordern. General Maah hat dies abgelehnt. Das Feuer in der Stadt dauerte bis Mitternacht fort. Die amerikanischen Streitkräfte am Lande betragen 1200 Mann. Die bei Veracruz gefallenen Amerikaner sind ein Bootsführer, ein Korporal und zwei Gemeine. Veracruz, 22. April. Kontreadmiral Badger ist mit 5 Schlagschiffen hier eingetroffen. Washington, 22. April. Das Staatsdepartement hat einen amtlichen Bericht erhalten, daß die Mexikaner Veracruz geräumt haben.

Die Haltung Huertas.

F. Mexiko, 22. April. (Privattele.) Einer offiziellen Meldung zufolge, soll Huerta verschiedenen auswärtigen Regierungsvertretern erklärt haben, daß er nicht nachgeben und keine weiteren Versuche zur Lösung der gegenwärtigen Krise machen, sondern seine Zuflucht zu den Waffen nehmen werde. (Sowohl Präsident Wilson wie Präsident Huerta spielen um das Letzte und Höchste. Wilson hat sich durch seine doktrinaire Politik und den Friedensfanatismus Bryan in eine Sackgasse verannt. Man ist unzufrieden mit ihm; und nicht nur seine Wiederwahl sondern auch die Chancen der demokratischen Partei erscheinen gefährdet. Nun, da er einen kleinen Zwischenfall herausjuchte, um eine Aenderung seiner Politik zu maskieren, legt er den letzten Trumpf hin. Er will und muß jetzt Erfolg haben. Dasselbe gilt für Huerta, dessen Unnachgiebigkeit in der Salut-Angelegenheit nur darauf abzielt, die inneren Wirren zu beenden und im Falle eines Erfolges als Nationalheld zu gelten. Denn alle Kenner mexikanischer Verhältnisse sind sich darüber einig, daß ein Angriff auf Veracruz oder Tampico die Rebellen an die Seite der Bundesstruppen führen werde, um mit diesen den alten Nationalfeind zu bekämpfen. Denn niemand hat der Mexikaner mehr als die Dankes, gegen die er eine unüberwindliche Abneigung empfindet. (Anm. d. Red.)

New York, 22. April. Nach Meldungen aus dem Hauptquartier der Rebellen in Chihuahua ist dort die Ansicht vorherrschend, daß das Vorgehen Amerikas die Rebellenführer zwingt, gemeinsame Sache mit Huerta zu machen. Die Stimmung ist derart amerikanischfeindlich, daß die Amerikaner maßloshaft Nord-Mexiko verlassen.

Der deutsche Munitionsdampfer.

Veracruz, 22. April. Der Dampfer der Hapaglinie „Apiranga“, der von dem deutschen Gesandten zur Aufnahme deutscher Flüchtlinge requiriert ist, fuhr gestern in den Hafen ein, nachdem er dem amerikanischen Flaggschiff signalisiert hatte, daß er sich freiwillig unter den Befehl des Admirals Fletcher stelle. Der Kapitän gab dem Kontreadmiral die Versicherung, daß er sich nicht aus dem Bereich des Flaggschiffes entfernen werde. „Apiranga“ ist mit einem für die mexikanische Regierung bestimmten Waffen- und Munitionstransport eingetroffen. Der Admiral Fletcher verbot anlässlich dem Kapitän, den Hafen mit Waffen an Bord zu verlassen. Die amerikanische Regierung hat inzwischen ihren Standpunkt dahin präzisiert, daß sie hofft, die Waffensendung werde in dem von den amerikanischen Truppen besetzten Zollamt von Veracruz gelandet werden, um dort von amerikanischer Seite in Verwahrung genommen zu werden. Da indessen ein Kriegszustand nicht bestehe, beanspruche sie nicht das Recht, die Abfahrt des Dampfers zu verhindern oder über die Waffensendung eine Kontrolle auszuüben, es sei denn, daß sie in einem von den amerikanischen Streitkräften besetzten Zollamt gelandet wird. Admiral Fletcher hat sich auf Anweisung seiner Regierung bei dem deutschen Kapitän entschuldigt.

Santiago de Chile, 22. April. Die Blätter beklagen es, daß es zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zum äußersten gekommen ist. Sie hoffen, daß sich die Vereinigten Staaten die Verirrung Mexikos nicht in der Weise zu Nutze machen werden, daß es eine unabhängige Republik erobern oder ihr Gebietsteile wegnehmen werde, was das gute Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem lateinischen Südamerika beeinträchtigen würde.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 22. April 1914.

Bei Island ist eine neue ziemlich tiefe Depression erschienen. Das Hochdruckgebiet hat sich vor ihr etwas nach Osten zurückgezogen; es bedeckt zwar noch den größten Teil des Festlandes, doch lassen sich an seinem Westrand keine Unregelmäßigkeiten in der Luftverteilung erkennen. Das Wetter ist überall heiter und warm. Die Depression wird sich voraussichtlich bei uns zunächst noch nicht geltend machen, wohl aber die erwähnten Störungen; es ist deshalb gewitterdrohend-warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. April früh:

Lugano wolkenlos, 9 Gr.; Biarritz halb bedeckt, 14 Gr.; Perpignan wolkenlos, 13 Gr.; Nizza halb bedeckt, 16 Gr.; Triest wolkenlos, 19 Gr.; Florenz wolkenlos, 13 Gr.; Rom wolkenlos, 12 Gr.; Cagliari heiter, 14 Gr.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates. Includes sections for 'Frankfurt a. M.', 'Börsen', 'Telegraphische Kursberichte vom 22. April', and 'Telegraphische Schiffsnachrichten'. Lists various banks, interest rates, and shipping news.

Advertisement for 'Garduzzi' featuring a drawing of a woman and text: 'Garduzzi sind Sie vor Husten und Heiserkeit Kalkarm beim täglichen Gebrauch von Wupper-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien Preis der Original-Schachtel M. 1.-'

Advertisement for 'Berufstätige Frauen erhalten sich gesund' (Working women stay healthy) and 'Kasseler Hafer-Kakao' (Casseler Oat Cocoa) with a small illustration of a woman.

Advertisement for 'Bad Schachen' featuring a drawing of a lake and text: 'Bad Schachen Bodensee. Dampfschiffstation 8 km von Lindau, prachtvolle, geschützte Lage. 40000 qm grosser Park direkt am See. Modernes Familienhotel, 150 Zimmer, Centralheizung, Lift, Eisen- u. Schwefelquellen. Pension samt Zimmer Frühjahrs-saison Mk. 5.20 bis Mk. 6.20. Prospekte kostenlos. Rob. Schiell, Besitzer.'

Badischer Landtag.

Die Kultusdebatte in der Zweiten Kammer.

oc. Karlsruhe, 22. April. Die Zweite Kammer nahm heute die Beratung über den Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts auf. Nach der Berichterstattung des Abg. Dr. Blum (Natf.) sprach in der allgemeinen Beratung zunächst Abg. Kopf (Ztr.), welcher betonte, daß das Unterrichtsministerium die religiösen Interessen zu schützen habe. Der Redner stimmte dem Kultusminister in seiner Stellung zum freireligiösen Religionsunterricht zu und forderte erneut die Zulassung religiöser Orden und die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Weiter verlangt der Redner, daß die geistlichen Lehrer von der Regierung genau so behandelt werden, wie die weltlichen und wünscht schließlich eine Einschränkung der Ausgaben für die Volksschulen. Der Redner der Sozialdemokraten, Abg. Dr. Frank, erhob die Forderung seiner Partei bezüglich Staat und Kirche, sowie auf Abschaffung des Schulgeldes und Einführung der Lehrmittelfreiheit. Er wünscht weiter, daß auch die Schule im Kampf gegen den Alkoholismus mitwirke. Abg. Rehmann (Natf.) widmete den aus dem Unterrichtsministerium ausgeschiedenen Beamten von Sallwürk und Oster warme Worte der Anerkennung.

Nachdem noch kurz die Fraktionsredner der Fortschrittlichen Volkspartei und der Rechtsstehenden Vereinigung gesprochen, erhob sich Minister Dr. Böhm, um auf die verschiedenen in der Debatte aufgestellten Punkte einzugehen. Der Minister verweist zunächst darauf, daß unsere Jugend ein erfreuliches Idealismus befehle, dem allerdings auch Strömungen entgegenstünden, denen man nicht ganz ruhig zusehen dürfe. Auch der Staat müsse dafür sorgen, daß die Autorität der Eltern, der Schule und der Kirche gewahrt werde. Für die Aufhebung des Jesuitengesetzes wird die badische Regierung nicht bedingungslos zu haben sein; sie ist aber bereit, bei entsprechenden Verhandlungen im Bundesrat mitzuwirken. Der von der Kurie gestellten Anregung über die Einführung der Männerklöster in Baden will der Kultusminister in einer ruhigeren Zeit nach Landtagschluss näherzutreten. Im weiteren begründete der Minister seine Stellung zum freireligiösen Religionsunterricht und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Kampf gegen den Alkoholismus auch unter unserer Jugend Platz greife. Am Donnerstag werden die Beratungen fortgesetzt.

59. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

oc. Karlsruhe, 22. April. Präsident Kohlhörst eröffnet 9.25 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Dr. Böhm und Ministerialrat Schwörer. Nach Anzeige der neuen Eingänge wird in die Beratung des Voranschlags über

Gr. Ministerium des Kultus und Unterrichts

eingetreten. Namens der Budgetkommission berichtet für den verhandelnden Abg. Dietrich dessen Fraktionskollege Abg. Dr. Blum (Natf.) über Ausgabe Titel Ministerium: außerordentliche Beschlüsse und Bewilligungen; verschärfte und zusätzliche Ausgaben. Der Berichterstatter stellte namens der Budgetkommission den Antrag, die hierfür angeforderten Beträge zu genehmigen.

In der allgemeinen Beratung erhielt das Wort Abg. Kopf (Ztr.), welcher ungefähr folgendes ausführte: Das Budget des Kultusministeriums bringt es mit sich, daß hier

Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche

belaucht werden. Was speziell das Gebiet des Unterrichts anbelangt, so ist der Landtag bei aller gegenseitigen Auffassung in manchen prinzipiellen Fragen immer einmütig in der Bewilligung der Mittel gewesen. Wir stehen wohl alle auf dem Standpunkt, daß die Werte durch Verbreitung der Bildung, durch Förderung von Kunst und Wissenschaft gerechtfertigt sind und die Bewilligung von Mitteln hierzu nötig ist. Meine Fraktion wird die Anforderungen für das Unterrichtsministerium mit einer einzigen Einschränkung bewilligen. Hand in Hand mit der Frage des Bildungswesens muß die Sorge für

Die religiösen Interessen unseres Volkes

gehen. Wir betrachten es als die schönste Aufgabe des Unterrichtsministers gerade die religiösen Interessen zu schützen. Wir haben es begrüßt, aus mehreren Reden des Unterrichtsministers zu entnehmen, daß er bestrebt sei, die Kirche bei Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Wir sind Gegner der Trennung von Kirche und Staat. Bei gutem Willen können die Gegensätze, die da und dort hervortreten, friedlich ausgeglichen werden; wir haben den Wunsch, daß ein solcher Ausgleich herbeigeführt wird. Begreifenswert ist die Verlängerung der Staatsdotations. Was den freireligiösen Religionsunterricht anbelangt, hat der Minister einen Weg gefunden, der der einzige richtige ist; nach Lage der Gesetzgebung sind die Freireligiösen keine anerkannte Religionsgemeinschaft. Auch der Staat hat allen Grund zu hindern, daß unserer Jugend der Glaube an eine Persönlichkeit Gottes, der Glaube an ein Fortleben im Jenseits genommen wird. (Sehr richtig im Zentrum; Anrufe.)

Die Zulassung religiöser Orden

ist schon bei der Finanzdebatte berührt worden; wir haben hier nicht zu entscheiden, ob die Zulassung religiöser Orden notwendig ist. Das hat die Kirche zu entscheiden. Wir betrachten die Frage als eine solche der Freiheit und Gerechtigkeit und von diesem Standpunkt aus wird auch das Parlament sich zu der Frage zu äußern haben. Das katholische Volk betrachtet die Klosterfrage als eine Frage des Rechts und der Gerechtigkeit; es ist das eine Frage, die unsere Ehre berührt. (Sehr richtig im Zentrum). Wenn die Regierung den ersten Willen hat, den berechtigten Wünschen der katholischen Kirche entgegenzukommen, so muß sie eben auch Entgegenkommen üben und von ihrem früheren Standpunkt abgehen. Es grenzt an das Lächerliche, daß Ordensleute bei uns pastorieren, aber nicht wohnen dürfen. Dann aber finde ich es wenig taktvoll, daß eine andere Konfession sich mit einer Frage beschäftigt, die uns allein angeht. Der evangelische Bund bespricht kein anderes Thema, als die Klosterfrage, statt sich um seine eigenen Dinge zu kümmern. Wir bemühen uns in Fragen anderer Konfessionen strenge Zurückhaltung zu üben.

Im weiteren beipricht der Redner das Jesuitengesetz, dessen Aufhebung er wünscht. Der Fall in Messelhausen, wo selbst die Gemeinde

eine Ordensschwester als Industriehelferin einstellen wollte, zeigt, daß es sich hier um eine prinzipielle Frage für den katholischen Volksteil handelt. Was die

geistlichen Lehrer

anbetrifft, so muß ich fragen, darf die Regierung Lehramtspraktikanten, die in den weltlichen Fächern das Examen bestanden haben, wenn sie Geistliche sind, anders behandeln, als die weltlichen Lehrer? Diese Frage muß ich entschieden verneinen. Es widerspricht direkt unserer Verfassung, wenn die Regierung eine andere Stellung gegen die geistlichen Lehrer einnimmt. Soweit die geistlichen Lehrer Priester sind, und sich priesterlich betätigen, muß der Kirche ein Disziplinarrecht zustehen. In religiösen Fragen steht jeder Laie unter der kirchlichen Jurisdiktion. In anderen deutschen Staaten gibt es keine Schwierigkeiten bei der Anstellung der Geistlichen, die den Modernisteneid geleistet haben.

Die Hochschulen

sollen natürlich nicht verkümmern, aber man sollte dafür sorgen, daß die Ausgaben nicht noch mehr wachsen. Man sollte auch die Städte zu den Lasten der Hochschulen beiziehen: Freiburg leistet hier schon manchen Zuschuß, aber Heidelberg und Karlsruhe könnten ebenfalls mithelfen, die Lasten zu tragen. Zu überlegen wäre, ob wir unsere Fortakademie nicht entbehren könnten. Wir werden uns überlegen, ob wir nicht einen entsprechenden Antrag einbringen. Die Aufwendungen für die Fortakademie sind außerordentlich hohe und stehen in keinem Verhältnis zur Zahl der Studierenden. In der Frage der Universitätsprofessoren darf sich der Minister nicht zum gehorsamen Diener der Fakultäten machen. Die Zahl der ausländischen Studierenden ist sehr groß; es wäre kein Unrecht wenn man den

Ausländern höhere Kollegengelder

abnehmen würde. In Preußen müssen die Professoren einen Teil ihrer Kollegengelder zu allgemeinen Hochschulzwecken abliefern. Ich sehe nicht ein, warum man einen solchen Brauch nicht auch bei uns einführt (Beifall beim Zentrum).

Abg. Dr. Frank (Soz.): Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt der

Trennung von Staat und Kirche.

Der neueste Streitpunkt ist die Frage der geistlichen Lehrer. Es ist keine würdige Stellung für den modernen Staat, irgend einer Forderung der Kirchen sich entgegenzustellen und schließlich doch noch nachzugeben. Die Forderung der weiteren Widerrückung des Jesuitengesetzes wird auch von uns unterstützt. Wir sind für völlige Aufhebung dieses Gesetzes. Die Angelegenheit der Zulassung der Klöster hat dem Abg. Kopf Veranlassung gegeben, Freiheit und Gerechtigkeit für alle Staatsbürger zu verlangen. In demselben Augenblick hat er aber auch gewünscht, daß einem erheblichen Teil unseres badischen Volksteiles die Gewissensfreiheit und Gleichberechtigung oersagt wird. Das lag in seiner Stellung zu den Freireligiösen auf. Wir haben keinen Grund uns als den Anwalt der Freireligiösen aufzuspielen. In der Presse ist gegen den Herrn Minister der Vorwurf erhoben worden, daß er in dem Erlaß über den freireligiösen Unterricht die Bestimmungen des badischen Gesetzes verletzt habe. Ich habe mich nun nicht davon überzeugen können, daß der Vorwurf in dieser Schärfe berechtigt ist. Etwas anderes ist es, ob der Herr Minister nicht durch seinen Erlaß einen oder zwei Schritte rückwärts gemacht hat, in einer Praxis, die seit 10 Jahren im Lande geübt wird und die sich behauptet hat. Die

Abschaffung des Schulgeldes

auf einheitlich durchgeführt werden, sie darf sich nicht auf einzelne beschränken. Die Lehramtsfreiheit muß kommen. Die Befehung wissenschaftlicher Lehrstellen darf nicht von konfessionellen Gesichtspunkten aus geschehen. Auf jeden Fall darf der Minister das Selbstverwaltungsrecht der Hochschulen nicht verlegen. Das Gastrecht der russischen Studierenden sollte nicht verschärft werden. Die Aufhebung der Fortakademie will mir bei dem großen Bestand unserer Erziehung nicht besonders angänglich erscheinen, obgleich die dadurch erzielten Ersparnisse etwas erhebliches haben. Im Kampf gegen den Alkoholismus sollte die Schule mitwirken. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Rehmann (Natf.): Der bisherige Ministerialrat Staatsrat von Sallwürk ist aus seinem Amte geschieden: ein Etüd badischen Schulwesens ist damit aus der Öffentlichkeit verschwunden und es ist hier der Platz ihm nochmals unsere volle Anerkennung für seine Tätigkeit zu sagen. Er war ein Schulmann durch und durch und sein Name wird immer in der Schulgeschichte einen schönen und guten Klang haben. (Bravo.) Ein anderer Schulmann ist dann noch aus dem Ministerium ausgeschieden, Geh. Rat Dr. Oster; auch ihm gesten unsere herzlichsten Wünsche für seinen Lebensabend.

Die badische Lehrerschaft

hat es nun nicht begrüßt, daß der Nachfolger des Staatsrats v. Sallwürk ein Jurist ist und daß ihre Stellung verloren gegangen ist. — Auf einzelne kirchenpolitische Fragen, die der Abg. Kopf angeschnitten hat, werde ich bei der Beratung des Titels Kultus näher eingehen. Die Aufhebung der Fortakademie findet nicht unsere Unterstützung. In der Frage der Kollegengelder soll es auch weiterhin bei uns so gehalten werden, wie bisher. Vollständig muß ich die Anschauung unterstützen, daß die Volksschule den Kampf gegen den Alkoholismus aufnimmt. Den Kindern muß beigebracht werden, daß der Alkohol nicht in sie hineingehört. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Muser (F. V.) erklärt, daß seine Fraktion auf alle vorgetragenen Einzelfragen bei der Einzelberatung und auf die großen kirchlichen Fragen bei der Kultusdebatte eingehen werde.

Abg. Bauschbach (N. V.): Die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist Angelegenheit der badischen Regierung (Aha! auf der Linken) und die Klosterfrage ist Angelegenheit der badischen Regierung (Aha! auf der Linken). Meine Herren! Sie brauchen nicht Aha! zu rufen. In der allgemeinen Finanzdebatte habe ich deutlich erklärt, daß ich als Protestant nicht für die Klöster eintreten kann. — Die Aufklärungsarbeit der Schule in der Alkoholfrage ist unterstützenswert.

Minister Dr. Böhm.

Gegenüber den Ausführungen der Abgg. Kopf und Frank darf ich nicht schweigen. Ich bin der Ansicht, daß wir den Materialismus im wesentlichen überwinden haben. Unter unserer Jugend macht sich ein erfreulicher Idealismus bemerkbar. Aber neben diesem Idealismus stehen manche Strömungen, denen wir unsere ganze Aufmerksamkeit schenken müssen. Es ist der stark ausgeprägte Zug nach Subjektivismus und Individualismus und eine Aufsehnung gegen die Autorität der Eltern, der Schule und der Kirche. (Sehr richtig). Das sind Zeitströmungen, die man genau betrachten muß. Ich glaube dabei nicht, daß unsere heutige Jugend schlimmer wäre,

als zu anderen Zeiten. Die Jugend ist wohl deshalb schwerer zu behandeln, weil unsere Weltanschauung eine andere ist, als früher. Der Zug unserer Jugend hinaus auf die Wanderung in die freie Natur, der

Jug der Jugend gegen den Alkoholismus

sind auf jeden Fall erfreuliche Erscheinungen. Die Abgg. Kopf und Frank haben dann die Frage der Trennung von Staat und Kirche berührt. Der Abg. Frank hat sich dabei auf den Standpunkt gestellt, daß die Trennung von Staat und Kirche notwendig sei, um die fortwährenden Reibereien zwischen Regierung und Kirche aus der Welt zu schaffen. Für einen Minister wäre das eine sehr leichte Lösung. Aber nach meiner Meinung sind wir nicht dazu da, denn in unserem deutschen Volk ist auch noch heute in weitaus überwiegender Mehrzahl der Wunsch, daß Staat und Kirche zusammen arbeiten und als feste Autoritäten anzusehen sind, die wir nicht trennen wollen. Wir müssen sorgen, daß diese Grundstimmung erhalten bleibt.

Zu dem Jesuitengesetz kann ich die gleiche Erklärung abgeben, wie das schon bei der allgemeinen Finanzdebatte geschehen ist. Ich muß erklären, daß die badische Regierung einer

Aufhebung des Jesuitengesetzes

schlechtweg nicht zustimmen kann. Wenn das Jesuitengesetz aufgehoben wird, dann ist der Jesuitenorden frei, auch für das Großherzogtum Baden. Wir haben nun die anderen Orden ausgeschlossen und für die Jesuiten würde dann eine besondere Vergünstigung eintreten. Das ist nach Ansicht der badischen Regierung unmöglich. Bei Aufhebung des Jesuitengesetzes müßten für die einzelnen Staaten dieselben Bestimmungen gelten, wie sie für die anderen Orden bestehen. Die badische Regierung ist übrigens bereit, bei Verhandlungen im Bundesrat mitzuwirken. Zu

Frage der Männerklöster

kann ich dem Herrn Abg. Kopf sagen, daß auf die Ende Dezember an uns ergangene Anregung des erzbischöflichen Ordinariats bis jetzt von unserer Seite eine Behandlung der Frage noch nicht aufgenommen worden ist. Wir sind nämlich der Ansicht, daß für derartige Verhandlungen zwischen dem Kultusministerium und der Kurie keine schlechteren Zellen gefunden werden könnten, als die Zeit während des Landtags. Wir wollen eine ruhigere Atmosphäre abwarten. Es wäre wünschenswert, wenn diese Frage einmal in zufriedenstellender Weise erledigt würde. Aber man darf die Sache doch nicht so auffassen, als ob hier

eine Beugung der Verfassung

vorläge. Ich glaube, sagen zu können, daß die Regierung nie an Ernst hat fehlen lassen, in dieser schwierigen Frage der Kurie entgegen zu kommen.

Der Minister ging dann in seinen weiteren Ausführungen auf die Frage der geistlichen Lehrer ein und betonte dabei, man könne ihm nach seiner Ausführung nicht vorwerfen, daß er in rigoroser Weise in der Frage der geistlichen Lehrer vorgegangen sei. Der Herr Abg. Frank hat

die Stellung der Freireligiösen

berührt. In dieser Frage hat das Unterrichtsministerium immer denselben Standpunkt eingenommen. Aber die Schulbehörden haben einige Änderungen getroffen, die nicht mit dem Standpunkt des Ministeriums vereinbar waren. Das Ministerium kann sich nur auf den gesetzlichen Standpunkt stellen. Die freireligiöse Gemeinde in Mannheim hat nicht das Recht eine staatliche Religionserteilung zu verlangen. Wir bestreiten ihr dagegen nicht, daß sie Religionsunterricht erteilen darf, aber das ist ein anderer Religionsunterricht als wie er im Volksschulgesetzbuch dargelegt ist. Es kann sich bei der freireligiösen Gemeinde in Mannheim nur um einen privaten Religionsunterricht handeln. Die badische Unterrichtsverwaltung hat die Freireligiösen in ihrer Betätigung in keiner Weise gehindert, aber sie kann unmöglich zugeben, daß die Freireligiösen in anderer Weise als die übrigen Sekten von dem Staat gefördert werden. Nur in diesem Sinn kann der Erlaß verstanden werden.

Im folgenden besprach der Minister die

Anwendungen für die Hochschulen.

Er betonte dabei, daß man sich nicht auf den Standpunkt stellen dürfe, man habe bisher die Hochschulen sehr gefördert und müsse deshalb jetzt nichts mehr für sie tun. Die Hochschulen sind für den badischen Staat wohl eine große Last, aber es ist eine Ehrenpflicht, sie zu unterstützen. Eine Aufhebung der Fortakademie kann ich nicht unterstützen. Gegen den Vorwurf des Chauvinismus muß ich unsere Hochschulen in Schutz nehmen. Bei der Berufung der Professoren kommt für uns nur deren wissenschaftliche Tätigkeit in Frage. Die Ausländer gegenüber werden unsere einheimischen Studierenden immer Berücksichtigung finden. Den

Kampf gegen den Alkoholismus.

wie er jetzt auch unter unserer Jugend Platz greift, kann ich nur unterstützen. Es ist sehr erfreulich, daß die Jugend selbst im Kampf gegen den Alkoholismus vorgeht.

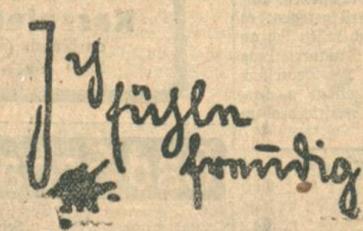
In seinen Schlussworten dankte der Minister dem Abg. Rehmann für die den aus dem Ministerium scheidenden Beamten Sallwürk und Oster gezollten anerkennenden Worten. Ich kann nur sagen, die badische Unterrichtsverwaltung ist diesen Männern außerordentlich dankbar.

Sodann wird kurz nach 1 Uhr die Sitzung abgebrochen und auf Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr vertagt.

oc. Karlsruhe, 22. April. Der 2. Kammer sind heute Petitionen zugegangen von den Gemeinden des oberen Schluchtales um Errichtung einer Eisenbahnstation in Seeburg, den Mietervereinen Heidelberg, Mannheim, Konstantz, Freiburg und Pforzheim betr. Beschaffung 2. Hypotheken mit Gemeindegarantie und von den Firmen J. Sohn und Gebr. Kahn in Mannheim betr. die Vergütung für Überwachung von Privatlagern inländischen Tabaks.

Ein Schulantrag der Fortschrittlichen Volkspartei.

oc. Karlsruhe, 22. April. Der Zweiten Kammer ist heute folgender Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei zugegangen: „Die Großh. Regierung wird ersucht, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen des Inhalts: Abf. 2 des § 40 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 erhält folgenden Zusatz: Der Lehrer hat aber jederzeit das Recht, die Erteilung des Religionsunterrichts, weil seiner persönlichen religiösen Überzeugung widersprechend, abzulehnen. Eine solche Ablehnung ist ohne jeden Einfluß auf die Verwendbarkeit des Ablehnenden als Lehrer in weltlichen Fächern.“



meinen Mut wachsen und meine Kräfte machtvoll herausquellen. Allen körperlichen und geistigen Strapazen gehe ich fröhlich entgegen, und ich überwinde sie mit Hilfe

derechten KOLA-Pastillen Marke Dallmann

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

Evangel. Südstadt-Kirchenchor.

Karlsruhe, Sonntag, den 26. April 1914
in der evangl. Stadtkirche
Anfang 8 Uhr. Ende 9 Uhr.

REQUIEM

für Chor und Orchester
von L. Cherubini.

Chor: **Evangel. Südstadt-Kirchenchor.**
Orchester: **Kapelle des I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100.**
Orgel: **Gross. Musikdirektor Georg Hofmann.**
Musikalischer Leiter: **Kapellmeister Heinrich Cassimir.**

Eintrittskarten à M. 1.—, reservierte Plätze à M. 2.— sind im Vorverkauf zu haben in den Musikalienhandlungen von F. Doert, Kaiserstr. 159; F. Tafel, Kaiserstrasse 52a, und in dem Hutgeschäft von H. Rinkler, Schützenstrasse 38a, sowie vor Beginn des Konzertes am Eingang zur evangl. Stadtkirche. 7020

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
(Ortsgruppe Karlsruhe). 7012

Vortrag

des Herrn Dr. med. Julian Mareuse, leitender Arzt des Sanatoriums Ebenhausen bei München:

Geschlechtskrankheiten und Bevölkerungsproblem

Donnerstag, den 23. April 1914, abends 8^{1/2} Uhr, im großen Rathssaal.

Eintritt frei. Besuch von Damen erwünscht.

Stenographie

Montag, den 4. Mai, beginnen wir mit einem

Anfängerkurs für Damen und Herren

in Stenographie nach Gabelberger und Stolte-Zehren mit dem Bemerkten, daß der Unterricht gründlich erteilt und in kürzester Zeit (ca. 20-100 Lektionen) ein vorzügliches Resultat erzielt wird.

Schön schreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Maschinenschreiben, 30 erhalt. Maschinen versch. Systeme, Korrespondenz, Lamm Rechnen, Kundenschaft, Buchführung, Buchführung, Kontoforrentlehre, Sprachlehre: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

Tages- und Abendkurse.

Ausbildung zur **perfekten Maschinenschreiberin** beginn. Maschinenschreiber nach der **Hunderwood**

Meisterchafts-Schnellschreib-Methode.

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichte Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrtverminderung**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft u. Prospekt bereitwillig durch die **Handelslehranstalt und Töchterhandelschule**

„Merkur“

Größtes und ältestes derartige Institut am Platze. **Karlsruhe, Kaiserstraße 113, Ecke Adlerstraße. Telefon 2018. 7045.2.1**

Anmeldungen werden täglich angenommen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 8 Uhr. Sonntags von 9 bis 11 Uhr.

Friedrichshof.

Morgen Donnerstag abend:
Prima Spargel mit Kratzete Mk. 1.—

Ausgewähltes Konzertprogramm.
Jos. Kotz.

Haben Sie Schuh-Reparaturen

so kommen Sie zu mir, ich mache Ihnen solche **fein** oder **stark** zu äußerst billigsten Preisen in sauberer Ausführung und fertig nach Ihrem Wunsch. 824402.4.1

Schuh-Bruder

Schuhmachermeister
225 Kaiserstraße 225
über der Hirschstraße.

Nehmen Sie alles

Reifen-Material, das den gestellten Erwartungen nicht entspricht, von den Rädern Ihres Fahrzeugs. Benutzen Sie nur den deutschen Qualitäts-Reifen

Excelsior

der alle Vorzüge eines wirklich guten Reifens in sich vereinigt und Sie werden vor Enttäuschungen bewahrt bleiben.

Hannoversche Gummiwerke „Excelsior“ A.-G.
Hannover-Linden.

Arbeitsvergebung.

Für den Um- und Erweiterungsplan der Festhalle sollen vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß, die

Mauerarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebotsformulare und Zeichnungen können beim städt. Hochbauamt, Carl-Friedrichstraße 8, Zimmer Nr. 170, abgeholt bzw. eingesehen werden. 7042

Darüber sind auch die Angebote bis Freitag, den 1. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, dem Schluß der Ausschreibung, abzugeben. Karlsruhe, den 21. April 1914. **Städtisches Hochbauamt.**

Klavierlehrerin,

konseruatorisch geprüft, mit langjähriger Tätigkeit u. Empfehlungen, erteilt gründl. Unterricht zu mäßigen Honorar. 822391

Zu erfr. Schützenstraße 78 III.

Neue Anzüge

gute Qualität, spottbillig **Getr. Anzüge** von 8 Mk. an, Westen von 50 Bfg. an, Hosen von 2 Mk. an, Joppen von 3 Mk. an. 824216

Belegenheits-Kaufhaus

55 Werderstraße 55. Geöffnet täglich von 8-8 Uhr. Samstags nur abends v. 8^{1/2}-9 Uhr

Gelunder, kräftiger **Knabe** 11 Jahre alt, wird zu achtbaren, brab. Eltern in Pflege gegeben. Näheres Winterstraße 43 III.

Junge, verh. Beamter sucht Darlehen von **200 Mark** gegen Möbelsicherheit und monatl. Rückzahlung von 25 M.

Offerten unter Nr. 824455 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Billig zu verkaufen:

Größere, klein, Eisschrank, bereits neu, mit Butterkühler, Gartenmöbel, feiner Vertigo, elegant. Schreibtischstuhl, besserer Flüch-Diwan, sehr schöne, bereits neue Nähmaschine, mit feiner Ausstattung, erkl. Fabrikat, Kredenz, reines Bett, großer Spiegel, Gipsfontäne, feine Kommode, Mahagoni, Schaufelstuhl, Serbierstuhl, Salonarrangier (Seidel), schöne Porzelle, 1. Salonarrangier, hübsche Stoffe, schöne, spanische Wand, Ed. Tischenschrant, Cassapothete, Stühle, Truhe, Stühle, Silber, Klavierstuhl, Spiegel, schön, groß, Verb. mit Aufzugstuhl, bereits neu, silb. Dessertmesser, Eisenbesteck, Weißzeug, Regulateur, Kabinettsch., großer Bürostuhl, H. Kultur, Messer, Besteck, Tennisschläger, prima Fabrikat. 824452

6 Arienstraße 6, 2. Stod.

Zu verkaufen:

4 gebrauchte Stühle, Schränke, Kleiderkasten, alles billig. Arienstraße 33, 2. Stod. links, Stadtteil Mühlburg. 824480

Taschendiwan

neue, schöne, sind bei **Wilhelm Langendorfer**, Schreinermeister in Weingarten, Amt Durlach, zu verkaufen. 824487

Vereine

Besitzer v. Sälen finden für ihre Zwecke geeignete **Flügel- und Tafelklaviere**

in gutem, reparaturfreien Zustand, schon in ganz billigen und höheren Preislagen.

Kaufpreis auch in geringen Raten zahlbar. 4877.5.6

Karlsruher Pianolager

H. Maurer, Hofl, 5 Friedrichsplatz 5 unter den Arkaden.

Herren-Hemden

nach Maß 7027.2.1

A. H. Rothschild

Kaiserstrasse 167. Telephon 1556.

Wenn Sie



Wanzen
Schwaben
Russen

Motten
Mäuse
Ratten

etc. gleich rational beseitigen lassen wollen, wenden Sie sich nur an die **Größte und leistungsfähigste Ungeziefervertilgungs-Anstalt Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**

Anton Springer

Markgrafenstr. 52, Tel. 2340 und Ettlingerstr. 51, Tel. 1428.

Einziges Geschäft dieser Art, welches seinen Hauptsitz am Platze hat und deshalb zu jeder erwünschten Zeit allen Anforderungen entsprechen kann.

Eigene chemische Fabrik mit Dampf und elektrischem Betrieb. Der größte Teil der staatlichen und städtischen Gebäude, Wohn- und Geschäftshäuser der Stadt Karlsruhe und Umgebung steht in unserer Versicherung gegen Ungeziefer. — Mehr als 2000 Referenzen, Dank- und Anerkennungsschreiben über die Wirksamkeit unserer Mittel. Man lasse sich nicht täuschen und achte genau auf die Firma **Anton Springer**, Markgrafenstraße 52 und Ettlingerstraße 51, Telephon 2340 und 1428.

Verdauungsstörungen

sind immer auf eine schlechte Tätigkeit von Magen und Darm zurückzuführen und verursachen Appetitlosigkeit, Blähungen, Verstopfung, Geschwülste, Entzündung. Will man seinen Magen in Schutz halten, so gibt es nichts Besseres als **Providol-Komprimententafeln**, denn diese Tafel ist nicht nur ein gutes Stärkungsmittel, sondern er frisiert zugleich die Darmtätigkeit auf, so daß man sich recht bald wohl und munter fühlt. **Bohnenmehl 1.85 und 1.75 franco Nachn.** Nur durch das Versandhaus **Apocedes, Dresden 16, J.**

Gut erhalten, **Knappportwagen** mit Dach zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 824582 an die Expedition der „Bad. Presse“. 824526

1 Sofa, 2 Sessel, 1 Kommode wegen Platzmangel für 22 Mk. abzugeben. Frau Dietrich, Hauptstr. 54, IV.



Gegen unreinen Teint Providol Seife

Spezial-Panama-Wäsche

ladellos — prompte Ausführung (auch anderwärts gekaufter Hüte). Schonendste Neubehandlung nach bewähr. neuer Methode.

Panama-Spezial-Haus ZEUMER

Kosloff. Kaiserstr. 125/127. Auf Wunsch werden die Hüte abgeholt. 3.2

Neu eingetroffen!

Große Posten Arbeiter-Schlafdecken, Bettlaken, Strohhäcke.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer **Arthur Baer**, Kaiserstraße 133, 1 Treppenhoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Fahnen

von Marine-Schiffs-Flaggentuch. Samtl. Dekorationsartikel. **Bonner Fahnenfabrik**, Vertretung und Niederlage **Otto Freundlieb** vorm. E. Dahlemann Spezial-Sporthaus Karlsruhe. Tel. 1150. Katalog gratis u. franko

7051

Mme. Dupont

23.5 Hebamme

Annemasse (Frankreich), bei Genf, nimmt Pensionärinnen auf. Mäßige Preise. Diskretion. 824505

Gaslampe, bereits neu, mit Doppelglasbehang billig zu verkaufen. 824505

Hudolfstr. 1, d. St., rechts.

Ein Hochstapler als Bürgermeister.

Berlin, 21. April. Ueber das Vorleben des in Berlin verhafteten Cösliner zweiten Bürgermeisters Alexander wird noch gemeldet:

Thormann, wie bekanntlich der Schwindler in Wirklichkeit heißt, hat das Einjährigengam gemacht und trat 1907 als Schreiber und Bureauassistent in die in Berlin domizilierende Niederbarnimer Kreisverwaltung ein. Er erfreute sich hier zunächst des Rufes eines zuverlässigen Beamten. Plötzlich kamen jedoch allerhand Unregelmäßigkeiten an den Tag und eine genaue Prüfung ergab, daß der Beamte sich widerrechtlich Gelder angeeignet hatte.

Heinrich Thormann, der laut Steckbrief am 16. März 1885 in Osterode in Ostpreußen geboren ist, hat nach weiteren Feststellungen seine Schwindeleien im Kreise Niederbarnim folgendermaßen ausgeführt: Als im Kreis Niederbarnim das Chausseegeld aufgehoben wurde, mußten die überflüssig gewordenen Chausseeeinnehmerhäuser verkauft werden. Thormann hatte die Verhandlungen zu führen. Er stellte die Kautionen, die von den Käufern hinterlegt werden mußten in seine Tasche und führte sie bei der Zahlung des Kaufpreises nicht an die Kreiskommunalkasse ab. Bei der Auflassung ließ er aber in die Urkunden die gesamte Kaufsumme eintragen. Das Chausseehaus in Weihensee z. B. wurde für 25 000 Mark verkauft, Thormann zahlte aber nur 22 500 Mark bei der Kreiskommunalkasse ein. Als dies später bei der Kontrolle entdeckt wurde, war Thormann nicht im mindesten bestürzt, sondern er suchte die Sache so harmlos wie möglich darzustellen. Der Käufer hätte ihn geteilt, die höhere Summe einzuzahlen, damit er später das Grundstück besser verkaufen könne. Auf diese Weise unterjochte Thormann in vier Fällen insgesamt 5000 Mk. Als er bei der Unterjochung den Käufern der Chausseehäuser gegenübergestellt werden sollte, erschien Thormann nicht zur Vernehmung. Statt seiner lief am nächsten Morgen beim Landratsamt ein Brief ein: „Wenn Sie diese Zeilen erhalten, weile ich nicht mehr unter den Lebenden!“ Thormann nahm sich aber nicht das Leben, sondern versuchte das veruntreute Geld bei Verwandten aufzubringen. Als ihm dies nicht gelang, stellte die Behörde Strafantrag und Thormann wurde dann wegen Betruges und Urkundenfälschung in vier Fällen zu 4000 Mark Geldstrafe oder 400 Tagen Gefängnis verurteilt.

Werkwürdigerweise ließ die Staatsanwaltschaft gegenüber Thormann große Milde walten; er blieb auf freiem Fuß und nach seiner Entlassung aus der Niederbarnimer Kreisverwaltung trat er zu seiner Ausbildung bei der Gemeindeverwaltung in Schmargendorf als Volontär ein. Er nannte sich „Dr. jur. Heinrich Thormann“ und war auch drei bis vier Monate in Schmargendorf tätig. Er erhielt über seine Tätigkeit ein gutes Zeugnis und bewarb sich dann im September 1909 um Zulassung zur unentgeltlichen informativischen Beschäftigung beim Neufährner Magistrat. Die dortige Stadterwaltung hatte keinen Anlaß, die Papiere und sonstigen Unterlagen des „Dr. jur. Thormann“ näher zu prüfen, da es sich nur um eine vorübergehende unentgeltliche Beschäftigung ohne Beamtenzugehörigkeit handelte. Thormann war dann vom 1. November 1909 bis Ende März 1910 bei der Neufährner Armenverwaltung tätig. Mit diesem ging er zum Magistrat in Brandenburg a. S., wo er als juristischer Hilfsarbeiter mit festem Gehalt angestellt wurde. Im Oktober 1910 lief aber bei dem Brandenburger Oberbürgermeister ein Schreiben der Berliner Staatsanwaltschaft ein, wonach der dort beschäftigte Heinrich Thormann zu verhaften sei, weil er wegen Betruges eine Strafe zu verbüßen habe. Der Oberbürgermeister stellte Thormann zur Rede. Dieser verlor aber keinen Augenblick seine gewohnte Ruhe, sondern behauptete, der Staatsanwalt müsse sich irren. In dem Steckbrief werde ein aus Osterode gebürtiger Thormann gesucht, er stamme aber aus Königsberg. Der Oberbürgermeister ließ ihn trotzdem ins Amtsgerichtsgewächtnis abführen. Nun geschah das Ueberaschende: Die Berliner Staatsanwaltschaft ließ sich durch die lächerliche Ausrede Thormanns irreführen und nahm den Haftbefehl zurück! Kaum war Thormann in Freiheit gesetzt, als er verschwand. Zu spät sah die Staatsanwaltschaft ihren Irrtum ein.

Thormann war und blieb verschwunden, und konnte, da er sich inzwischen aufgrund gefälschter Papiere den Namen „Dr. jur. Eduard Alexander“ beigelegt hatte, auch steckbrieflich nicht gefunden werden. Es wurde schon mitgeteilt, wie er dann als Dr. Eduard Alexander im Jahre 1911 als Magistratsbeamter in Weihenfels angestellt und im November 1912 nach Bromberg als Hilfsassessor bei dem dortigen Magistrat engagiert wurde, wo er die Tochter eines wohlhabenden höheren Staatsbeamten heiratete. Bei seinem Engagement nach Bromberg wurden, da es sich nur um eine Hilfsarbeiterstelle handelte, die vorgelegten Akten nicht näher geprüft. Auch in Bromberg hat sich Thormann als strebsamer Beamter und tüchtiger Arbeiter erwiesen. Durch seine guten Beziehungen kam er dann im Dezember vorigen Jahres als zweiter Bürgermeister nach Cöslin.

Rechtsanwalt Alexander, der bei der heutigen Vernehmung des falschen Alexander zugegen war, erklärte, daß er schon seit Jahren aus Briefen den Schluß gezogen habe, daß ein Schwindler sich seines Namens bediene; er habe aber jetzt den wirklichen Namen seines eigentlichen Partners erfahren. Wie Thormann dazu gekommen ist, sich gerade den Namen des Dr. jur. Eduard Alexander auszusuchen, konnte nicht ermittelt werden; man nimmt an, daß er in dienstlicher Eigenschaft seinerzeit in den Besitz der Papiere gelangt ist und sie für seine Zwecke abgeschrieben habe.

Als Thormann heute früh verhaftet wurde, hatte er eine ganze Reihe von Briefen und Visitenkarten auf den Namen Alexander bei sich. Die Polizei rechnet mit der Möglichkeit, daß Thormann auch noch alle möglichen anderen Dinge auf dem Gewissen hat, die ihn veranlaßt hätten, seinen wahren Namen zu verheimlichen.

T. Berlin, 22. April. (Tel.) Der verhaftete bisherige 2. Bürgermeister von Cöslin, Thormann, verweigert im Berliner Polizeipräsidium jede Aussage über seine Personalien und sein Vorleben. Er hat die Erklärung abgegeben, daß er weder vor der Kriminalpolizei noch vor dem Untersuchungsrichter Angaben über seine Persönlichkeit machen würde. Er wisse ganz genau, daß ihm eine lange Untersuchungshaft bevorstehe, in der er sich reichlich überlegen könne, was er zu sagen und was er zu verschweigen habe. Wenn die Behörden etwas über sein Vorleben wissen wollten, so müßten sie das Material selbst zusammentragen. Die Kriminalpolizei hat bisher nur festgestellt, daß der Verhaftete der frühere Bureauassessor Thormann ist. Durch Zufall war im Präsidium ein auswärtiger Beamter anwesend, der Thormann von seiner früheren Tätigkeit genau kannte und ihn mit aller Bestimmtheit identifizierte.

T. Berlin, 22. April. (Tel.) Heinrich Thormann wurde heute vormittag auf dem Polizeipräsidium vernommen. Das einzige Geständnis, das er bisher abgelegt hat, ist, daß er nicht Dr. jur. Eduard Alexander heiße, sondern Heinrich Thormann. Darüber, wie er seine Legitimationspapiere gefälscht hat und wie es ihm gelungen ist, auf Grund dieser Papiere seine Stellungen in Weihenfels und Bromberg zu erlangen, verweigert er bis jetzt jede Angabe. Heinrich Thormann ist heute wieder verschiedenen Personen gegenüber gestellt worden, die ihn noch von früher her kannten und mit aller Bestimmtheit erklärten, daß er der damalige Kreisassessor Thormann sei.

T. Köslin, 22. April. (Privattele.) Die Konferenz, die gestern abend zwischen dem 1. Bürgermeister, dem Staatsanwalt und dem Regierungspräsidenten stattfand, hat nichts Wesentliches in der Sache „Alexander-Thormann“ zutage gefördert. Der Schmeigevater Alexanders begw. Thormanns, der Bromberger Eisenbahnpräsident, traf gestern abend hier ein, um seine Tochter in das Elternhaus zurückzuholen. Thormann hatte übrigens schon alle Vorbereitungen zur Flucht nach Brasilien getroffen.

Dr. Weinreichs Mottenäther. Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Tadellos u. elegant sitzen Ihre Kostüme auf „Reca“ Alle Damen - Schneider und Schneiderinnen ziehen es vor. Da es gleichzeitig den strengsten Anforderungen der Hygiene entspricht, ist es jeder Dame zu empfehlen.

Eis Eis Zum Abonnement auf Eis ladet ganz ergebenst ein August Gnz, Groß. Hoflieferant Karlstraße 12. Telephon 454.

Tausch - Offerte! Kaufe Renten - Haus, wenn mein Auto, Anschaffungspreis 16000.// zu 8000.// in Zahlung genommen wird, eventl. wird auch Kapital genommen. Offert. unt. Nr. 224459 an die Exped. d. „Bad. Presse“. 3.1

Zu kaufen gesucht: Zeichentische, zusammenklappbar ca. 4,50 m. Offerten mit Preis unter Nr. 7047 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Damen - Hüte sämtl. Neuheiten in Hutartikel, Modifizieren älterer Hüte bei A. Herrmann 25 Waldhornstraße 25, 4. St. (Kaiserstraße-Ecke) 224443

Darlehens - Geschäft. Von verheiratetem Privatbeamten in hochgeachteter Respektstellung wird zur Vollendung der Erziehung seiner Kinder ein Darlehen von Mk. 1500. - auf 2 Jahre gesucht. Sicherheit: Bürgschaft, Mobiliar oder Einkommen. Vermittler verbeten. Off. nur b. Selbstgeber unt. F. K. 4318 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 6877.3.2

Zu verkaufen. In süddeutsch. Garnisonsstadt mit ca. 30 000 Einwohnern ist ein in flottem Betriebe befindliches Kino nur in folge Kranklichkeit u. geschäftl. Ueberlastung des Besitzers sofort od. später zu verkaufen oder zu vermieten. Die wiederkehrenden Gelegenheitskäufe. Alles hochmodern und elegant eingerichtet, ca. 800 Klappstühle und Stühle, Logen, sämtl. erstklassige Apparate zc. zc. zum billigen Preise von 125000. - Langjähr. Mietvertrag. Solbener Käufer Zahlungs-erleichterungen. Herborrag. Rentabilität, da nur 1 Konkurrenz an der Plage. Gest. Offerten unt. F. St 436 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Mineralwasser geschäft. ist billig zu verkaufen wegen Wegzug. Offerten unter Nr. 2661a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Ein Jagdwagen mit Doppelgeschirr und ein Gig mit Geschirr, alles bereits neu, wegen teilweiser Aufgabe des Pferdebefuhrwesens billig abzugeben. A. Niederbühl, Fabrikant, Rahatt. 2664a

Ein noch gut erhaltenes 6sitziges Break billig zu verkaufen. Näheres Karlsruhe-Dorland, Taubenstraße 14. 224459.2.1 Gut erhaltener Einspanner - Kastenwagen mit od. ohne Leitern zu verkaufen J. Stern, Feinmechaniker. Bronze „Flötenspieler“ Original hiesig, bekannten Künstlers preiswert zu berl. 223911.2.2 Eosienstr. 159, II., 1.

Verkauf eines Bades. Das vor wenigen Jahren neuerbaute u. bedeut. vergrößerte Schwefelbad Sebastiansweiler in Württemberg 2663a (Station Mößlingen und Welfen an der Bahnlinie Tübingen-Sigmaringen) mit der höchsten Schwefelquelle Europas wird durch den Unterzeichneten an aus freier Hand zum Verkauf gebracht. Dieses Badeanwesen befindet sich in idyllischer Lage am Fuße der Schwab. Alb. ist schon eingerichtete Fremdenzimmer, großen Speisesaal, ausgebaute Restaurationsterrasse sowie moderne Badeeinrichtungen, Inhalatorium u. einen 10 Morgen großen herrlichen Park; ferner eine neu erbaute Wandel- und Spielhalle sowie Eis- und Tennisplätze. Die Quellen sind neu gefasst. Dieses berühmte Schwefelwasser wird mit sehr gutem Erfolg u. steigender Frequenz zu Bade- u. Trinkkuren angewandt. Neuherst. günstige Gelegenheit für Arzt, tüchtigen Sanitarier oder Kaufmann. Anzubieten erteilt gerne jede weitere Auskunft Bezirksnotar Rommel, Mößlingen (Würt.).

Idealer Ruhest. Zu verk. in landschaftl. u. klimat. gleich begünstigtem Kurort (Amtsstadt) hübsches, neues, mit Zentralheizung (Wärmepuffer), elektr. Licht u. allen sonst. Bequemlichkeiten einger. schuldenfreies Einfamilienhaus, entf. 6 Zimmer, Küche, Bad, Wdgk., Veranda zc., in schöner, sonniger, faulb. u. rindereiner Lage, mit herrl. Aussicht, ca. 1900 ebent. 3800 Qm. ertrag. Garten, Gehölz, Erker u. Sargelant, Hünerhof, Bienstand. Preis Mk. 22000. - Anzahl. u. Besichtigung nach Vereinbarung. Gest. Anfragen erbeten unter Chiffre 224077 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Herrschaftsitz im Siebengebirge (20 Min. von Bonn a. Rhein) außerordentlich idyllisch gelegen, ca. 120 Morgen Land und Wald mit eigenem Quellwasser und Wasserleitung, 2 Waldteiche, beste Obstanlage, die sehr lukrativ und bedeutend vergrößerungsfähig ist, große Weizen, wunderbarer parkartiger Wald, fernab von geräuschvollem Verkehr, herrliche gesunde Lage an ausgedehnten Waldgebiet. Gute Schulen, geräumiges Herrschaftshaus, Kutscher-, Gärtner-Wohnung, Stallungen, Remise, Garage zc. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Rudolf Mosse, Stuttgart unter S. P. 4569.

Hauskauf - Offerte! Mein Rentenhaus, dopp. 3 Zimmer, 4 stödig, Mierte Mk. 3700. - Lage Mk. 60000. - , verlaufe weil bezogen, für nur Mk. 50000. - , also über 7% Rente, Anzahlung n. Wunsch. 3.1 Offerten unter Nr. 224460 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Lagerhalle ca. 1400 qm, mit Gleisanschluss und bequemer Zufahrtsstraße, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter Nr. 224506 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Herrenrad, noch neu, 20 Sp. Freil. 224581 u. Garantie billig abzug. 224581 Götterstraße 17, 3. St., rechts. Damen- und Herrenrad m. Freil., jedes für 35 Mk. an vert. 224582 Martenstr. 15 im Hof. Neues Herren- und Damenrad, beide Torpedo-Freilauf, gute Marke, mit bester Garantie billig zu verkaufen. 224583 Baumstraßenstr. 38, part. 1 Bett, Koff., Matratze und Kell. neu aufgearbeitet, ebenso ein gut erhalt. Klammig. Gasbrenn. 224492 billig abzugeben. Friedrichstraße 12 III.

Diwan, neu, billig zu verkaufen. 224511 Vöhrstraße 1. Hof. Eleg. Kinderwagen mit Nickerstuhl u. eine Gasbrenn. beide fast neu, billig abzugeben. 224512 Eosienstraße 167, 4. St. 2. Saarmatratzen, Bettl. billig abzugeben. 224513 Vöhrstraße 1. Hof. Moderner guterhaltener Kinderwagen, ganz aus Metall, sowie eine Kinderwagen billig zu verkaufen. 224510 Vöhrstraße 60, 3. St. II. Sehr gut erhaltener Kinderwagen in pre. Markt zu verkaufen. 224544 Eosienstr. 23, 4. St. Qual. Feder - Matratze mit 20 Sp. 20 Mk., eleg. Matratze - Seitenstück 25 Mk., auch anderwärts abzugeben. Anzugeben bis 4 Uhr nachmittags. Zu erfragen unter Nr. 224519 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Junge, deutsche Schäferhunde (männlich), sind billig abzugeben. 224533.3.1 Kafenstr. 45, 1. Dung zu Verkauf. 224514 Baumstraßenstr. 42. Stellen-Angebote. Wer übernimmt uniere Baubetrieb? Offerte an L. Hill & Co. 26084 3.3 Saaraemünd.

Badische Mineralquelle sucht zahlungsfähigen Vertreter mit eigenem Fuhrwerk. Gest. Offerten unter Nr. 2572a an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.1 Durch Todesfall ist das arbeits Inkasso einer Versicherungs-Aktien-Ges. neu zu belegen. Kautionsfähig Bewerber, die auch fähig sind Neubildung zu machen, wollen Offerten an die Exped. der „Bad. Presse“ senden unter Nr. 7041.

Fishel Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100 Vom 23. bis 27. April Ausnahmezeitung Feine Mischung Pralinen 1 Pf. 25

